

war, und des Goldes wegen fleißig nach Guinea geschifft wurde, unterblieben doch für einige Zeit Entdeckungsreisen. Erst nach 1481 dachte man wieder an Heinrichs Plane, schiffte weiter über den Aequator hinaus, fand, daß Afrika sich immer weiter nach Osten abschregte, und 1486 erreichte Bartholomäus Diaz das Vorgebirge der guten Hoffnung, wie König Johann II. von Portugal es nannte; denn nun hoffte er gewiß, sey der Seeweg nach Indien gefunden. — Dennoch zauderte man 11 Jahre, ehe man diesen Weg versuchte. 1497 schiffte endlich Vasco de Gama mit 4 kleinen Schiffen und 160 Mann ab, kam unter furchtbaren Stürmen um das Vorgebirge der guten Hoffnung herum, segelte an Afrikas Südostküste hinauf, bei Mosambique vorbei, bis nach Melinda. Hier hörte er bestimmt von Handelsverkehr zur See mit Ostindien; und von afrikanischen Seefahrern geleitet, landete Vasco de Gama 1498 in Kalikut auf der Küste Malabar. Zu seinem Staunen fand er hier ein Volk in blühendem Wohlstande. Er suchte ein Handelsbündniß mit dem Zamorin von Kalikut zu schließen. Allein die Mahomedaner, welche bisher den Handel mit den indischen Produkten nach Aegypten gehobt hatten, machten die Portugiesen verdächtig, und Vasco entran kaum 1499 mit seinen Schiffen. Doch war der Weg nach Ostindien gefunden.

45.

Ehe dieser gefunden wurde, kam ein Genueser, Christoph Kolumbus, der schon als Knabe die Erdkunde mit Eifer getrieben hatte, auf den Ge-